

# Die kleine Passion

Autor(en): **Keller, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1947-1948)**

Heft 24

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672721>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

51. Jahrgang Zürich, 15. September 1948 Heft 24

## DIE KLEINE PASSION

†

Der sonnige Duft, Septemberluft,  
Sie wehten ein Mücklein mir aufs Buch,  
Das suchte sich die Ruhegruft  
Und fern vom Wald sein Leichentuch.  
Vier Flügelein von Seiden fein  
Trugs auf dem Rücken zart,  
Drin man im Regenbogenschein  
Spielendes Licht gewahrt!  
Hellgrün das schlanke Leibchen war,  
Hellgrün der Füsschen dreifach Paar,  
Und auf dem Köpfchen wundersam  
Sass ein Federbüschchen stramm;  
Die Aeuglein wie ein goldnes Erz  
Glänzten mir in das tiefste Herz.  
Dies zierliche und manierliche Wesen  
Hatt sich zu Gruft und Leichentuch  
das glänzende Papier erlesen,  
Darin ich las, ein dichterliches Buch;

So liess den Band ich aufgeschlagen  
Und sah erstaunt dem Sterben zu,  
Wie langsam, langsam ohne Klagen  
Das Tierlein kam zu seiner Ruh.  
Drei Tage ging es müd und matt  
Umher auf dem Papiere;  
Die Flügelein von Seide fein,  
Sie glänzten alle viere.  
Am vierten Tage stand es still  
Gerade auf dem Wörtlein «will!»  
Gar tapfer stand's auf selbem Raum,  
Hob je ein Füsschen wie im Traum.  
Am fünften Tage legt es sich,  
Doch noch am sechsten regt es sich.  
Am siebten endlich siegt der Tod,  
Da war zu Ende seine Not.  
Nun ruht im Buch sein leicht Gebein,  
Mög uns sein Frieden eigen sein!

Gottfried Keller